



**Runder Tisch für Arbeit**

**Patenschaftsprojekt im Main-Kinzig-Kreis**

**Projektbeschreibung**

## 1. Entstehungsgeschichte des „Runden Tisches für Arbeit im Main-Kinzig-Kreis“

1997 haben die Deutsche Bischofskonferenz und der Rat der evangelischen Kirche in Deutschland gemeinsam ein Wort zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in Deutschland mit dem Titel „Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit“ veröffentlicht. Diese Veröffentlichung brachte in den Kirchenkreisen dieser Region einen Diskussionsprozeß in gang, aus dem heraus neue Anstrengungen um die Zusammenarbeit mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Wirtschaft und Arbeitswelt unternommen wurden, mit dem Ziel, gemeinsame Gestaltungsspielräume zu suchen und diese für gesellschaftliche Belange zu nutzen. Mit der Vorbereitung und Begleitung dieses Vorhabens wurde das Institut für Wirtschafts- und Sozialethik an der Philipps-Universität in Marburg beauftragt. In den Kirchenkreisen Hanau-Stadt, Hanau-Land und Gelnhausen konkretisierte sich dieser Prozeß schließlich im „Runden Tisch für Arbeit im Main-Kinzig-Kreis“, der das „Patenschaftsprojekt“ auf den Weg gebracht hat.

## 2. Teilnehmende am „Runden Tisch“

Mitglieder des „Runden Tisches“ sind Vertreterinnen und Vertreter aus den Bereichen Kirche, Wirtschaft, Industrie, Handwerk, Bank, Agentur für Arbeit, Gewerkschaft und Schule. Namentlich sind das:

### **Agentur für Arbeit Hanau**

- Alexander Noblé, Vorsitzender der Geschäftsführung

### **Evangelische Kirche**

- Claudia Brinkmann-Weiß, Dekanin des Kirchenkreises Hanau
- Eckhard Kleppe, Pfarrer in Marköbel und Beauftragter für die Kirchenkreise Hanau-Stadt und Hanau-Land, Referat „Wirtschaft, Arbeit, Soziales“
- Martina Spohr, Projektkoordinatorin und Regionalbeauftragte für den Sprengel Hanau, Referat „Wirtschaft, Arbeit, Soziales“

### **IG BCE Bezirk Mittelhessen**

- Wolfgang Werner, Bezirksleiter
- Oliver Eichling, Gewerkschaftssekretär und Beauftragter für Jugend

### **ISV Hygiene + Folien GmbH, Gelnhausen**

- Dr. Stephan Wiegand, Geschäftsführer

### **Kreishandwerkerschaft Gelnhausen/Schlüchtern**

- Ottmar Hutzenlaub, Kreishandwerksmeister

### **Kreissparkasse Gelnhausen**

- Gerhard Kleespies, Vorsitzender des Vorstandes

### **Staatliches Schulamt für den Main-Kinzig-Kreis**

- Eberhard Luft, Leiter

### **Veritas AG, Gelnhausen**

- Bernhard Beck, Sprecher des Vorstandes

### **3. Ausgangspunkt für das „Patenschaftsprojekt“**

Vor dem Hintergrund, daß im Berichtsjahr 1998/99 (01.10.98 bis 30.09.99) der Berufsberatung 2351 Ausbildungsstellen gemeldet wurden, denen 3839 Bewerber/innen gegenüberstanden (Verhältnis von 0,6 : 1) und am Berichtsjahresende 93 Ausbildungsstellen noch nicht besetzt und 169 Bewerber/innen noch nicht vermittelt waren, hat der „Runde Tisch“ das „Patenschaftsprojekt“ entwickelt, das die Bemühungen um eine Erhöhung der Ausbildungsstellen ergänzen soll.

### **4. Ziel des Projektes**

Zielsetzung des Projektes ist es, Jugendliche durch individuelle Beratungs- und Betreuungsangebote auf ihnen gemäße Ausbildungsplätze zu bringen und sie ihnen zu erhalten.

Da die Mehrzahl der Jugendlichen über das Arbeitsamt betreut ist, setzt das Projekt bei der Betreuung von Jugendlichen mit Vermittlungshemmnissen an. Es handelt sich hierbei um Jugendliche, die aus persönlichen, familiären und sozialen Gründen benachteiligt sind (z.B. wegen fehlender Schulabschlüsse) und daher ein zusätzliches Betreuungsangebot benötigen. Das heißt, daß dieser Ansatz von der Nachfragerseite ausgeht.

Wichtig ist eine hohe Paßgenauigkeit zwischen Angebot und Nachfrage, damit möglichst viele Ausbildungen aufgenommen und abgeschlossen werden. Das Bestreben ist, die Abbrecherquote, die sich meist um 25 % bewegt, zu senken und die Zahl der in den ersten Arbeitsmarkt vermittelten Jugendlichen zu erhöhen.

Deshalb wurden Frauen und Männer gewonnen, die Jugendliche bei der Stellensuche, während der Ausbildung und bei möglichen Konflikten begleiten. Die Patenschaften werden vor allem im Übergang von Schule zu Ausbildung und Berufstätigkeit angeboten.

Mit 50 Patinnen und Paten startete das Projekt am 11.02.2000.

### **5. Dauer einer Patenschaft**

Eine Patin bzw. ein Pate soll nicht mehr als ein bis zwei Jugendliche betreuen. Eine Patenschaft soll bis zur Integration des Jugendlichen in den Ausbildungs- oder Arbeitsplatz dauern. Nach ca. einem halben Jahr klärt sich erfahrungsgemäß die „Abbrecherfrage“. Danach sollen die Patinnen und Paten entscheiden, ob sie eine weitere Patenschaft übernehmen möchten.

### **6. Patinnen-/Patensuche**

Die Mitglieder des „Runden Tisches“ aus den Bereichen Arbeitsamt, Bank, Gewerkschaft, Handwerk, Industrie, Kirche, Schule, und Wirtschaft benennen je ca. 5 Personen, die ihnen durch persönliche Beziehung und Einschätzung bekannt sind und für eine Patenschaft in frage kommen. Bestimmte grundsätzliche Fähigkeiten oder Eigenschaften sollten die Patinnen und Paten mitbringen.

## **7. Fähigkeiten der Patinnen und Paten**

Um durch individuelle Betreuung und Begleitung die Chancen der Jugendlichen auf einen passenden Ausbildungsplatz zu vergrößern, sollten die Patinnen und Paten einige grundsätzliche Fähigkeiten mitbringen:

- Sie sollten mit Menschen umgehen können, über Kenntnisse aus der Berufs- oder Arbeitswelt verfügen (Erfahrungen aus dem Personal- oder Ausbildungsbereich wären hilfreich), sie sollten charakterlich stark sein, sozial kompetent und kooperativ.

## **8. Angebote für Patinnen und Paten**

Darüber hinausgehend wird es zur Erfüllung des Patenamtes notwendig sein, bestimmte Kenntnisse zu erwerben. Dazu gehören z.B. Grundkenntnisse über das Bildungssystem, den Ausbildungsmarkt, berufsvorbereitende Maßnahmen und über Infomöglichkeiten beim Arbeitsamt wie BIZ und ASIS. Solche Kenntnisse werden den Patinnen und Paten in Informationsveranstaltungen vermittelt. Weiterhin wird ihnen eine Liste mit allen Institutionen und Ansprechpartnern zur Verfügung gestellt, mit denen sie im Laufe des Patenamtes möglicherweise Kontakt haben werden.

Da die Patinnen und Paten durchaus in Situationen kommen können, in denen sie weitere Unterstützung benötigen, kann im Bedarfsfall Supervision angeboten werden.

## **9. Kooperationspartner**

Wichtig ist die Zusammenarbeit mit Fachpersonal, da diese Personen mit den jeweiligen Problematiken am besten vertraut sind. Dazu gehören:

- **Lehrgangsträger der Maßnahmen der Agentur für Arbeit:**
- **Lehrer/innen der betroffenen Schüler/innen:**
- **Berufsberater/innen der Agentur für Arbeit:**
- **Kirchliche und kommunale Jugendarbeiter/innen**
- **Schulpfarrer/innen**
- **Schulsozialarbeiter/innen**

## **10. Initiative zur Patenschaft**

Der „Runde Tisch“ bietet über die Kontakte zu den unter 9. genannten Gruppen den Jugendlichen an, sich an die Patinnen bzw. Paten zu wenden. Das heißt, dass nicht die Patinnen und Paten die Namen der Jugendlichen erhalten, sondern die Jugendlichen auf Anregung der sie Betreuenden die Namen der für sie in Frage kommenden Patinnen und Paten. (Siehe Punkt 11.)

## 11. Ablauf der Vermittlungen

Von der sie betreuenden Person sollen Jugendliche, für die eine Patenschaft anzuraten wäre, persönlich informiert werden. Die Informationsmaterialien sollen im konkreten Fall ausgegeben werden.

### Schritte

- Die betroffenen Jugendlichen werden auf die Möglichkeit einer individuellen Patenschaft hingewiesen und bekommen den Flyer des Projektes ausgehändigt.
- Die/der Jugendliche erhält Bedenkzeit und gibt der betreuenden Person Rückmeldung ob eine Patenschaft gewünscht ist.
- Die betreuenden Person setzt sich mit der Projektkoordinatorin in Verbindung.
- Dort wird eine/n freie/n Patin/Paten aus der Nähe des Wohnortes des/der Bewerbers/in ausgewählt. Ein Infogespräch findet zwischen Pate/Patin und der betreuenden Person statt.
- Die betreuende Person bahnt den ersten Kontakt zwischen dem/der Jugendlichen und dem/der Paten/Patin an geeignetem Ort an. Ideal wäre ein Treffen in vertrauter Umgebung für den/die Jugendliche/n (Bsp. Schule). Bei dem ersten Treffen sollte die betreuende Person anwesend sein.
- Die Inanspruchnahme einer Patenschaft ist freiwillig.

## 12. Aufwandsentschädigung für die ehrenamtlich tätigen Patinnen und Paten

Die Patinnen und Paten engagieren sich ausschließlich ehrenamtlich. Aufwendungen wie Porto, Telefon- und Fahrtkosten werden ersetzt.

## 13. Koordination des Projektes

Die Koordinationsstelle ist im kirchlichen Bereich angesiedelt. Hier ist die Schnittstelle zwischen Patinnen und Paten und den Zielgruppen:

Martina Spohr Dipl.-Sozialökonomin und Coach  
 Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck  
 Referat Wirtschaft-Arbeit-Soziales  
 Büro: Kirchditmolder Straße 39  
 34131 Kassel  
 Tel.: 0561/7036948  
 Mail: [martina.spohr@ekkw.de](mailto:martina.spohr@ekkw.de)  
 Web: [www.patenschaftsprojekt-mainkinzig.de](http://www.patenschaftsprojekt-mainkinzig.de)

## 14. Träger des Patenschaftsprojektes

Träger des Patenschaftsprojektes sind die Kirchenkreise Hanau-Stadt, Hanau-Land und Gelnhausen der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck.